

SMG
SSM

Schweizerische
Musikforschende
Gesellschaft

Société Suisse
de Musicologie

Società Svizzera
di Musicologia

Ein zu Unrecht vergessener Komponist

*Notiz zu Leben und Werk
Walter Furrers (1902-1978),
eines zu Unrecht vergessenen
Schweizer Komponisten.
Furrer wurde am 28. Juli 1902
in Plauen im Vogtland
geboren. Seine Eltern waren
der Schweizer Ingenieur Adolf
Furrer und Martha Furrer-
Riedel, die älteste Tochter des
Lehrers und vogtländischen
Mundartdichters Louis Riedel.*

Beatrice Wolf-Furrer — Seine Kindheit
und frühe Jugend verbrachte er in
Bern, wo er schon früh Schüler des
Konzertpianisten Oskar Ziegler wurde.

Dieser wies ihn immer wieder auf das
innovatorische Wirken Ferruccio Busonis
hin, was seine positive Haltung
gegenüber der kompositorischen
Avantgarde wesentlich mitbestimmte.
Nach der Maturitätsprüfung studierte
er einige Semester Philologie an der
Universität Lausanne, anschliessend
ging er für zwei Jahre nach Paris, wo
er an der *Ecole normale de musique*
erst in der Klavierklasse Alfred Cortot
und dann in der Kontrapunktklasse
Nadia Boulanger eingeschrieben war.

Ein erstes Engagement als Chorleiter
und Korrepetitor fand er am Land-
theater Gotha; dort entstanden
auch seine ersten Kompositionen: Lieder
für Alt nach Texten von Christian
Morgenstern, Gottfried Keller und
August Stramm (Begleitung: Klavier,
Klarinette, Orchester). Unter dem Druck

der politischen Entwicklung in Deutschland
kehrte er in den frühen dreissiger Jahren
nach Bern zurück, wo er fünfundzwanzig
Jahre als Chordirektor und Kapellmeister
am Stadttheater und, ab 1957, zehn Jahre
bei Studio Radio Bern als Kapellmeister,
Leiter des von ihm im Auftrag des Senders
gegründeten Kammerchors sowie als
Komponist tätig war.

Innerhalb seines vielseitigen Oeuvres
– Liederzyklen, geistliche Musik, a cappella-
Chöre, Hörspielmusiken, Konzertmusik,
Bühnen- und Radio-Opern – ragen zwei
dramatische Werke besonders hervor:
Der Faun, Oper in zwei Bildern nach
Motiven von Felix

Timmermans, sowie *Zwerg Nase*, burleske
Oper in fünf Bildern nach Wilhelm Hauff,
deren Textbücher er selber schrieb. In
beiden Bühnenopern macht sich Walter
Furrers angeborene Vorliebe für skurrile,
burleske und mythische Elemente bemerkbar,
wobei er dank einer ausgeprägten
dramatischen Begabung die epischen
Vorlagen – Timmermans' Novelle *Der
Weihnachtsfaun* und Hauffs Kunstmärchen
Der Zwerg Nase, ohne deren Aussagen
zu zerstören, effektiv dramatisierte.
Die Musik zeichnet sich, wie ein kompetenter
Fachkollege des Komponisten seinerzeit
schriftlich festhielt, «durch ein grosses
fundiertes satztechnisches Können,
eine ganz individuelle Instrumentation
und eine Beherrschung der Mittel sowohl
im Vokalen wie im Instrumentalen» aus.

Der Faun erlebte am 24. Januar 1947
am Stadttheater Bern eine erfolgreiche
Uraufführung, wogegen *Zwerg Nase*
bis heute unaufgeführt blieb. Bekannt
daraus ist lediglich das Küchenjungenballett
des vierten Bildes, das der Komponist
unter dem Titel *Scherzo drolatique* für
groses Orchester bearbeitete. Es wurde
mehrfach im schweizerischen Rundfunk
ausgestrahlt und 1973 in Aachen im
Rahmen eines Jugendkonzerts erstmals
öffentlich aufgeführt.

Walter Furrers Oeuvre bildet einen
wesentlichen Bestandteil des schweizerischen
Musikschaffens des 20. Jahrhunderts
und ist einer Wiederentdeckung würdig.
Der gesamte musikalische Nachlass
befindet sich seit Juni



Walter Furrer

Foto: zvg

2012 in der Burgerbibliothek Bern. Im
Juli 2015 wurde in Bern der Förderverein
Komponist Walter Furrer gegründet.

AGENDA

12. Januar, 18.00 Uhr

Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale
Svizzera, Via Soldino 9: «La verità e
altre bugie: contraffazioni, apocrifi e
parodie nella storia della musica»
Giuseppe Clericetti

30. Januar, 18.30 Uhr

Theater St. Gallen: «Schlächterarbeit
im Kleide des Liebenswürdigen» Felix
Michel (Einführungsvortrag mit
anschliessender Premiere: Tosca)

9. Februar, 18.00 Uhr

Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale
Svizzera, Via Soldino 9: «Italiani e
oltramontani: stazioni di una disputa
nell'epoca della Restaurazione»
Carlo Piccardi

21. Februar, 16.00 Uhr

St. Gallen, St. Mangen: «Hans Leo
Hassler und Venedig» Verena Förster
(Künstlergespräch und Konzert)

8. März, 18.00 Uhr

Lugano-Besso, Fonoteca Nazionale
Svizzera: «Le incisioni discografiche
del castrato Alessandro Moreschi
(1902/1904): testimonianze di strava-
ganza individuale o cimeli di estetica
musicae ottocentesca»
Prof. Dr. Florian Bassani

Zentralpräsidium / Présidence centrale

Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern

Redaktion Schweizer Jahrbuch für Musikwissenschaft / Rédaction des Annales Suisses de Musicologie

Prof. Dr. Luca Zoppelli
Institut de Musicologie, Miséricorde
1700 Fribourg

Geschäftsstelle / Secrétariat

Benedict Zemp, MA
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5
3012 Bern
info@smg-ssm.ch
www.smg-ssm.ch

Sektionen / Sections

Basel: PD Dr. Martin Kirnbauer
SMG, Ortsgruppe Basel, 4000 Basel

Bern: Prof. Dr. Cristina Urchueguía
Institut für Musikwissenschaft
Hallerstrasse 5, 3012 Bern

Luzern: Dr. Olivier Senn
Hochschule Luzern – Musik
Zentralstrasse 18, 6003 Luzern

St. Gallen/Zürich: Dr. Matteo Giuggioli,
Musikwissenschaftliches Institut
Florhofgasse 11, 8001 Zürich

Suisse romande: Prof. Dr. Ulrich Mosch,
Université de Genève, Faculté des
Lettres, Uni Bastions, rue De-Candolle
5, 1211 Genève 4

Svizzera italiana: Carlo Piccardi
6914 Carona

Zürich: Prof. Dr. Dominik Sackmann
Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik
Pflingstweidstrasse 96, 8031 Zürich